



Schanzenfeldstr. 8 • 35578 Wetzlar  
 Tel.: 06 41/303-52 27  
 Fax: 06 41/303-51 05  
 Email: [psd-wetzlar@rpgi.hessen.de](mailto:psd-wetzlar@rpgi.hessen.de)  
 Internet: [www.pflanzenschutzdienst.rp-giessen.de](http://www.pflanzenschutzdienst.rp-giessen.de)  
 Telefonischer Ansagedienst 06 41/303-52 47

Pflanzenschutzdienst Kassel  
 Am Versuchsfeld 17  
 34128 Kassel-Harleshausen  
 Tel.: 05 61/98 88-4 52  
 Fax: 05 61/98 88-4 58

**14. August 2012**

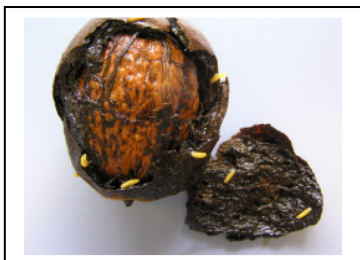
## Scharkavirus an Zwetschen



Auch in diesem Jahr trat die gefährliche Viruskrankheit **Scharka** an Zwetschen wieder stärker in Erscheinung. Eines der Symptome für einen Befall ist ein vorzeitiger Fruchtfall vor der Ernte. Früchte befallener Bäume weisen -etwa ab Juli- meist Rillen und Dellen auf. Diese setzten sich häufig als Verbräunungen im Fruchtfleisch bis zum Kern hin fort. Diese Früchte haben eine gummiartige Konsistenz, sind arm an Zucker, reich an Säure und schmecken fade und bitter. Auf dem Laub erkrankter Bäume bilden sich etwa ab Juni meist undeutlich verwaschene bleichgrüne Flecken aus, die im durchfallenden Licht deutlicher zu erkennen sind. Typisch sind ring- oder bandförmige Muster auf den Blättern.

**Eine Bekämpfung der Scharkakrankheit ist nicht möglich.** Erkrankte Bäume sind zu roden, da sie Infektionsquellen für gesunde Bäume sind. Eine Übertragung von Baum zu Baum erfolgt durch Blattläuse.

## Walnuss – Fruchtliege und Blattflecken



In diesem Jahr beobachten wir, wie in den beiden Vorjahren auch, ein starkes Auftreten der **Walnussfruchtliege** (*Rhagoletis completa*). Diese Fruchtliege stammt ursprünglich aus dem Südwesten der USA, wurde in Hessen in den Jahren 2008 und 2009 eingeschleppt und scheint sich bei uns wohl zu fühlen. Die weißlich-gelblichen Larven leben gesellig in der fleischigen Schale der Nuss und ernähren sich hiervon. Dadurch wird die Fruchtschale weich, schleimig-feucht, schwarz, klebt an der Nussschale und lässt sich dann kaum mehr entfernen. Die Nussschale und eventuell auch der Kern werden verfärbt. Bei frühem und stärkerem Befall kann zudem der Kern selbst schrumpfen.

Die Walnussfruchtliege, die etwa so groß ist wie unsere Hausfliege, überwintert als Puppe im Boden. Die Fliegen schlüpfen ab Ende Juni bis Anfang September. Die Eier werden in Gruppen an die sich entwickelnden Früchte abgelegt. Die Larven, die nach etwa fünf Tagen schlüpfen, fressen 3-5 Wochen lang in der Fruchtschale. Danach lassen sie sich entweder alleine oder mitsamt den Nüssen zu Boden fallen, wo sie sich in die Erde eingraben und dann verpuppen. Es entsteht nur eine Generation im Jahr.

Direkte Bekämpfungsmaßnahmen sind nicht möglich. Wie gegen die Kirschfruchtliegen kann durch das Aufhängen von Gelbtafeln ab Mitte Juni eine gewisse, meist jedoch nicht befriedigende, Befallsverminderung erreicht werden. Die wichtigste Bekämpfungsmaßnahme ist das sofortige Entfernen und Vernichten befallener Früchte nach dem Abfallen, um eine Einwanderung der Larven in den Boden zu vermeiden. Auch ein Abdecken des Bodens mit feinmaschigen Kulturschutznetzen, vor dem Fruchtfall, wäre theoretisch denkbar, bei den meist sehr großkronigen Bäumen, dürfte dies aber nur im Ausnahmefall zu realisieren sein.

Es gibt auch Pilz- und Bakterienkrankheiten der Walnuss, die äußerlich ähnliche Schadsymptome verursachen können, bei einem Befall mit der Walnussfruchtliege lassen sich jedoch meist noch Larven in den schwarzen Fruchtschalen finden.

Telefonische Auskünfte erteilen die Pflanzenschutzberater bei den Gartenbauberatungsstellen des LLH und das Gartentelefon der Hess. Gartenakademie (01 80/5 72 99 72); in Ausnahmefällen auch der Pflanzenschutzdienst in Wetzlar (06 41/3 03 52-27) und in Kassel Harleshausen (05 61/9 88 84 52).

Die auf den Packungen angegebenen Anwendungsvorschriften müssen sorgfältig beachtet werden!

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Pflanzenschutzdienstes gestattet.

Viele Walnussbäume zeigen auch einen stärkeren Befall von dunklen Flecken auf Blättern und häufig auch auf den Früchten. Auf der grünen Fruchtschale bilden sich schwarze Flecken, die sich im Laufe der Zeit vergrößern. Normalerweise ist nur die Fruchtschale betroffen. Nur in Ausnahmefällen dringt die Krankheit bis in den Kern vor.

Auf den Blättern entstehen bei Befall eine große Zahl kleiner dunkelbrauner Flecke von eckiger Gestalt. Bei starkem Befall kann es zu vorzeitigem Blattfall im August/September kommen. Es handelt sich hier um die **Marssonina-Krankheit**, einen pilzlichen Erreger, der vor allem in niederschlagreichen Sommern zu stärkeren Schäden führen kann und somit in diesem Jahr besonders stark in Erscheinung tritt.

Der Pilz überwintert auf Falllaub. Aus diesem Grund sollte das Falllaub im Herbst entfernt werden, da von ihm im Frühjahr neue Infektionen ausgehen.

## Himbeeren – Pflege nach der Ernte

---

Nach Abschluss der Erntearbeiten sollten die alten Tragruten umgehend entfernt werden, um einem Befall durch die Himbeerrutenkrankheit vorzubeugen. Diese Krankheit wird durch verschiedene Schadpilze verursacht. Die Sporen der Pilze dringen bei feuchtem Wetter in feine Rindenrisse der Himbeerrute und wachsen in den Trieb ein. Auf der abgestorbenen Rinde bilden sich später sehr kleine schwarze Pusteln, die Fruchtkörper des Pilzes. Bei einem Befall sind folgende Symptome zu sehen:

- Zwischen gesunden wüchsigen Trieben stehen im Frühjahr einzelne oder auch mehrere Ruten, die nur schlecht oder gar nicht austreiben.
- Laub und Blüten solcher Triebe sterben vorzeitig ab. Die Rinde reißt, blättert ab und zeigt eine silbrig graue Farbe.
- Die neuen (diesjährigen) Triebe, die im Laufe des Sommers entstehen, zeigen um einzelne Knospen herum blauviolette Flecken, die sich ausdehnen.

Eine chemische Bekämpfung dieser Krankheit ist im Garten nicht möglich. Aus diesem Grunde sind alle vorbeugenden Maßnahmen zu berücksichtigen. Hierzu gehört neben dem Entfernen abgetragener Ruten in erster Linie eine optimale Standortwahl.

Himbeeren stammen ursprünglich aus der "Lebensgemeinschaft Wald", wo leichte Beschattung und eine Mulchschicht aus abgestorbenem Laub die Pflanzen vor starken Temperaturschwankungen und vor Austrocknung schützen.

Der pH-Wert des Bodens sollte im schwach sauren Bereich (5,8-6,5) liegen. Eine Mulchschicht aus Stroh, Mist oder Laub ist ebenfalls eine Maßnahme, um der Krankheit vorzubeugen.

Die diesjährigen Ruten sind auf ca. 10 Stück pro laufendem Meter zu reduzieren. So entsteht ein lockerer Bestand, der nach Niederschlägen schneller abtrocknet. Hierdurch verringert sich das Risiko von Pilzinfektionen. **Sehr wichtig ist, dass die Ruten direkt über dem Boden abgeschnitten werden.** Das Stehenlassen von Triebstoppeln fördert die Rutenkrankheit! Ab Mitte August sollte keine Stickstoffdüngung mehr vorgenommen werden, damit die Ruten gut ausreifen können und hierdurch eine verbesserte Frosthärte aufweisen.

## Ernte und Lagerung von Obst

---

Im Hobbygartenbereich laufen die Erntearbeiten im Obstgarten jetzt auf Hochtouren. Äpfel und auch Birnen mit Sonnenbrandschäden, das sind typische kreisrunde braune oder schwarze Stellen auf der Sonnenseite der Früchte, sind gar nicht lagerbar. Neben diesem typischen Sonnenbrand sind viele Früchte gelb und weich, das Fruchtfleisch ist innen braun, obwohl die Früchte äußerlich noch gesund aussehen. Diese Früchte schmecken nicht und sind wegen negativer Geschmacksbeeinträchtigung auch nicht für die Saftproduktion geeignet.

Häufig kommt es bei Lagerobst auch zu Verlusten, die aus falschen Pflückterminen resultieren. Als grober Anhaltspunkt für einen optimalen Pflücktermin gilt, wenn der Fruchstiel leicht vom Fruchtholz zu lösen ist und wenn die Grundfarbe beginnt von grün nach gelb umzuschlagen.

Zu früh geerntete Früchte haben einen schlechten Geschmack, weil Aroma- und Extraktstoffe noch nicht voll ausgebildet sind. Überreife Früchte weisen zum Erntezeitpunkt eine gute Geschmacksausbildung auf, sie werden aber schnell mehlig und weich und sind deshalb für eine längere Lagerung nicht geeignet. Auch nimmt die Anfälligkeit für verschiedene Lagerkrankheiten und Fäulnis zu.

Zur Einlagerung nur gesundes Obst verwenden, das frei ist von Verletzungen, Schorf- oder Fäulnisflecken. Zur Vermeidung von Fäulnis im Lager grundsätzlich nur trockenes Obst einlagern. Ein Einlagern von Obst ist nur in kühlen Kellerräumen sinnvoll. Generell gilt: Räume mit hohen Temperaturen und niedriger Luftfeuchtigkeit sind für die Lagerung von Obst ungeeignet. Optimal für die Lagerung sind Temperaturen von 2 - 4° C und 85 - 90 % Luftfeuchtigkeit.

Das Erntegut wird auf sauberen Lattenrosten oder in sauberen Kisten gelagert. Eine regelmäßige Kontrolle und Aussortierung verdorbener Früchte ist durchzuführen. Verbleiben kranke Früchte im Lagerraum besteht zum einen die Gefahr, dass sehr schnell auch gesundes Obst infiziert wird, außerdem können Pilzsporen von erkrankten Früchten abwehen und auf Regale und in Lagerkisten gelangen. Damit sind spätere Erkrankungen eingebrachter Früchte vorprogrammiert.

Obst nicht zusammen mit Gemüse oder Kartoffeln einlagern, weil das Obst bei der Lagerung ein Alterungshormon freisetzt, das zu einer wesentlich schnelleren Alterung von Gemüse und Kartoffeln beiträgt.

## Lauchminierfliege

---

Ab Mitte bis Ende des Monats muss mit dem Auftreten der 2. Generation der **Lauchminierfliege** gerechnet werden. Bei Porree fressen sich die Larven in einem Miniergang bis zur Pflanzenbasis durch. Im frühen Stadium befallener Frühjahrsporree kann im Extremfall mit aufgeplatzter Basis und nachfolgender Fäulnis reagieren. Häufig gelangen die leeren Minengänge auch durch das Blattwachstum im Laufe der Zeit nach außen, hier halten sich die Schäden in Grenzen. **Zu starken Beeinträchtigungen kommt es durch die Tiere der zweiten Generation.** Die Maden verpuppen sich innerhalb des Schaftes der Porreepflanzen. Die im Schaftteil befindlichen Tönnchenpuppen lassen den Porree dann unverwertbar werden. Außerdem treten in den befallenen Pflanzen vermehrt Fäulnispilze auf.

Die einzige Möglichkeit einen Befall zu verhindern, bietet der Einsatz von Kulturschutznetzen die vor dem Flugbeginn dieses Schädling über die Kultur gelegt werden. Die Netzränder müssen entweder durch Eingraben oder durch das Auflegen von Latten oder ähnlichem sorgfältig abgedichtet werden. Sobald wir ersten Befall beobachten, werden wir dies über den telefonischen Ansagedienst (Tel.: 06 41/303-52 47) bekannt geben.

## Pilze im Rasen

---

Im Spätsommer oder Herbst erscheinen häufig nach niederschlagsreichen Witterungsabschnitten große Mengen von Hutpilzen im Rasen, die einigen Freizeitgärtnern Sorge bereiten.

In allen Gartenböden befinden sich unzählige Pilzarten. Nur wenige davon sind als Krankheitserreger unserer Gartenpflanzen bekannt. Die meisten dieser Pilze fallen nie auf, da ihre Fruchtkörper mikroskopisch klein sind.

Einige Pilzarten durchziehen den Boden mit ihren wurzelähnlichen Fäden, dem Myzel. Unter günstigen Witterungsbedingungen bilden diese feuchtigkeitsliebenden Pilze ihre Fruchtkörper, die sog. Pilzhüte oder Schwämme mitten im Rasen. Meist schon nach wenigen Tagen, wenn die Pilze ausreichend Sporen gebildet haben, sterben die Fruchtkörper ab, und das auffällige Pilzwachstum verschwindet häufig genau so schnell, wie es gekommen ist.

All diese Hutpilze schaden dem Rasen nicht, da sie die Gräser nicht befallen, sondern sich meist von abgestorbener organischer Substanz ernähren. Eine Bekämpfung dieser Pilze ist aus den schon genannten Gründen nicht erforderlich.

## Herbstmilben

---

Jetzt kommt es durch Herbstmilben in vielen Gebieten wieder zu erheblichen Belästigungen von Mensch und Tier. Die Larven der Herbstmilbe, die mit dem Auge nicht sichtbar sind, stechen die Haut ihrer Opfer an und saugen Gewebesaft. Hierdurch entstehen meist zahlreiche kreisförmige Rötungen, die bis zu 1,5 cm Durchmesser haben und an Flohstiche erinnern. Diese Stiche jucken etwa 14 Tage lang sehr stark. Sie treten vermehrt an Körperstellen auf, an denen die Kleidung eng anliegt. Eine Bekämpfung der Tiere im Freiland ist nicht möglich. Nach einem Befall juckreizstillende Salben auftragen, hierzu in Apotheken oder beim Hausarzt nachfragen.